

«Richtig atmen zu können, ist unbeschreiblich»

Wegen einer zu engen Nase liess sich Rolf Hilpert ein Breathe-Implantat einsetzen

Von Denise Dollinger

Binningen. Durch die Nase ein- und ausatmen, tagsüber, in der Nacht, einfach «unüberlegt» und vor allem unbeschwerlich. Was für die meisten Menschen selbstverständlich ist, ist für Rolf Hilpert seit vielen Jahren ein Problem. «Bereits in meiner Jugend hatte ich Probleme damit. Ich konnte nur durch den Mund atmen und litt konstant an einem trockenen Hals», sagt der 61-Jährige.

Mit 25 entschied er sich zu seiner ersten Nasenoperation. Der Leidensdruck war einfach zu gross. «Ich hatte mehrfach Kieferhöhlenentzündungen und in der Heizperiode mit der trockenen Luft litt ich grausam.» 35 Jahre hatte der Arlesheimer Ruhe. Vor rund einem Jahr ging es wieder los. «Ich wachte jede Nacht auf, weil ich kaum mehr atmen konnte, fühlte mich tagsüber gerädert und litt erneut an Schlafapnoe.» Der Entscheid abermals eine Operation zu machen, fiel Rolf Hilpert nicht schwer. «Ich bereue es keine Sekunde.»

Fein, präzise und schmerzfrei

Bei Daniel à Wengen liess er sich im letzten Herbst ein sogenanntes Breathe-Implantat einsetzen. Der Experte für Ohren-, Nasen und Gesichtschirurgie in Binningen entwickelte das Titan-Implantat vor 13 Jahren. «Früher nahm man bei Nasenoperationen Knorpel von den Ohren oder den Rippen», erklärt Daniel à Wengen. Bei Letzterem blieb jeweils eine Narbe zurück, zudem sei die Operation schmerzhaft gewesen. «Mit dem rund 0,5 Millimeter dicken und 0,2 Gramm schweren Titanplättchen können wir nun eine feine und präzise Operation zur Erweiterung und Stabilisierung der Nasenseitenwände durchführen, die schmerzfrei ist und schneller und effizienter abläuft», sagt Daniel à Wengen.



Weniger erkältet. Rolf Hilpert (links) ist begeistert vom Implantat, das ihm Daniel à Wengen eingesetzt hat. Foto Jérôme Despierrere

gen. Das Prinzip funktioniert wie die Nasenspreizpflaster.

Der Eingriff erfolgt in drei Schritten: Zuerst wird die Nasensecheidewand gerichtet und in eine gerade Form gebracht, danach die Nasenmuschel verkleinert. «Diese Minimierung führt bereits zu signifikant weniger Problemen bei Allergikern mit Schnupfen und Heuschnupfen da der Durchfluss verbessert wird.» In einem letzten Schritt wird die Nasenseitenwand durch das Breathe-Implantat stabilisiert.

«Das Implantat wird von der Seite her eingefädelt und danach mit drei kleinen Stichen fixiert. Die Dauer der Operation beläuft sich auf eine Stunde

und 15 Minuten.» Danach bleiben die Patienten zur Kontrolle zwei bis drei Tage stationär in der Klinik. Rolf Hilpert fühlte sich bereits wenige Tage nach dem Eingriff hervorragend. «Die gesteigerte Lebensqualität war so markant», sagt er. «Das Gefühl, endlich wieder richtig einatmen zu können, ist einfach unbeschreiblich. Die Nächte nach langer Zeit wieder erholsam. Und das Schöne ist, dass ich das Gefühl habe, bei sportlichen Aktivitäten wieder leistungsfähiger zu sein.»

Und die Operation scheint einen weiteren, positiven Effekt zu haben: «Im letzten Jahr hatte ich zum ersten Mal keine Erkältung. Bis anhin war ich



0,2 Gramm schwer. Das aus Titan gefertigte Breathe-Implantat.

von Dezember bis März dauererkältet.» Insgesamt 144 Breathe-Implantate setzte Daniel à Wengen im letzten Jahr ein, 720 seit der Lancierung 2003. «Das Titan-Implantat ist lebenslang haltbar, die Komplikationsrate beläuft sich auf ein bis 1,5 Prozent», betont der Binninger HNO-Spezialist. Mittlerweile werde es auf der ganzen Welt angewendet.

Signifikant weniger Infekte

Um zu überprüfen, ob sein Produkt auch den gewünschten Effekt bringt, lancierte Daniel à Wengen fünf Jahre nach den ersten Eingriffen eine anonyme Studie. «Die ersten hundert Patienten wurden unter anderem dazu befragt, ob sie die Operation Freunden und Bekannten empfehlen und ob sie den Eingriff erneut vornehmen würden. Das Resultat habe ihn bestärkt. «90 Prozent haben notiert, dass sie von dem Eingriff signifikant profitiert haben und die Operation uneingeschränkt weiterempfehlen würden.» Ob Jungelicher oder Senior – das Breathe-Implantat einsetzen lassen kann sich jeder Mensch. «Der grosse Peak ist jedoch bei den 50-Jährigen.» «Dies, weil die Nase im Alter wächst und über all die Lebensjahre schon enorm viele Einflüsse aufgenommen hat und gereizter reagiert.»

Derzeit testet Daniel à Wengen ein weiteres Implantat, das er über die letzten Jahre entwickelt hat. Den sogenannten Septum-Clip. «Dieser wird auf die knorpelige Nasensecheidewand eingesetzt und öffnet die Nase so beidseitig. Die Studie wird noch in diesem Jahr durchgeführt – kommendes Jahr wird der Clip auf dem Markt erscheinen und eine Revolution in der Nasenchirurgie darstellen. Denn der Septum-Clip hilft, die krumme Nasensecheidewand perfekt zu begründen. Damit können die Patienten in Zukunft symmetrischer und noch freier atmen.»

www.swisssear.ch

Gesundheitstipps

Ohne Sonnenbrand durch den Sommer

Auch dieses Jahr wird die Sonne sicher noch für einige heisse Tage sorgen. Ausreichend Sonnenschutz ist dann besonders wichtig, da selbst leichte Sonnenbrände ihre Spuren hinterlassen.

Die Sonne strahlt nicht nur Wärme aus, sondern auch ultraviolettes Licht, kurz UV-Licht. Dieses ist schädlich für die menschliche Haut. Um sich vor UV-Strahlen zu schützen, produziert der Körper den Hautfarbstoff Melanin, der sich um die Zellenkerne der Haut legt. Dadurch verfärbt sich die Haut braun.

Bei einem längeren Aufenthalt in der Sonne steigt jedoch das Risiko, dass dieser körpereigene Schutz nicht ausreicht und immer mehr Hautzellen Schaden nehmen. Schliesslich reagiert der Körper mit einer schmerzhaften Entzündung. Bei starken Sonnenbränden bilden sich zudem Blasen auf der Haut, die Narben hinterlassen.

Egal, ob leicht oder stark – jeder Sonnenbrand ist einer zu viel. Denn jedes Mal bleiben Schäden in den Hautschichten zurück. Längerfristig kann dies dazu führen, dass die Haut schneller altert oder Hautkrebs entsteht. Auch an der Bindehaut der Augen kann es zu Entzündungen kommen. Weiter begünstigt das UV-Licht die Entstehung von Grauem Star, einer Trübung der Augenlinse.

Vorbeugen durch Sonnenschutz

Zum Glück kann einiges unternommen oder auch unterlassen werden, um das Risiko eines Sonnenbrandes zu senken. So sollte zum Beispiel zwischen 10 und 16 Uhr auf Sonnenbäder verzichtet werden, da zu dieser Zeit die Sonnenwirkung am stärksten ist. Grundsätzlich ist aber zu jeder Tageszeit Schatten als Aufenthaltsort die beste Wahl. Aber Achtung: Schatten oder auch Bewölkung

schützen nicht vollständig vor UV-Licht. Ein guter Sonnenschutz ist bei einem Aufenthalt im Freien in jeder Situation notwendig. Dazu gehören Sonnencreme (mit hohem Lichtschutzfaktor), Sonnenbrille, Hut und Lippenbalsam mit UV-Schutz.

Unterschätzte Situationen

Es empfiehlt sich, den ganzen Körper einzucremen, da Kleidung meist nicht alle UV-Strahlen abfängt. Nach dem Baden sowie nach starkem Schwitzen sollte die Sonnencreme neu aufgetragen werden. Bei der Sonnenbrille ist auf einen 100-prozentigen UV-Schutz zu achten.

Nicht nur im Schatten wiegen sich Menschen oft in falscher Sicherheit vor der Sonneneinstrahlung. Auch die angenehmeren Temperaturen in den Bergen sind trügerisch, denn mit zunehmender Meereshöhe steigt die

UV-Strahlung. Zudem wird die Sonneneinstrahlung in der Umgebung von Sand, Wasser, Beton, Schnee und Eis verstärkt.

Bei leichten Sonnenbränden reicht es meist aus, die betroffenen Hautstellen zu kühlen. Dies kann etwa mit Leitungswasser oder mit einem Umschlag gemacht werden, der in kaltem Kamillentee getränkt wurde. Zusätzlich gibt es Salben und Sprays, um die gereizte Haut zu pflegen – ein Telemediziner oder Apotheker kann bei der Auswahl eines geeigneten Produktes gut beraten. Vorsicht ist bei After-Sun-Lotionen geboten, denn diese können Duftstoffe beinhalten, die die entzündete Haut noch mehr reizen.

Wann ist ein Arzt beizuziehen?

Wenn Kühlung und Pflege nicht ausreichen oder Unsicherheit herrscht,

kann ein Hausarzt oder Telemediziner die betroffenen Stellen beurteilen und eine darauf abgestimmte Behandlung empfehlen.

Bei schwereren Sonnenbränden mit Blasen ist ärztliche Hilfe notwendig, um die Flüssigkeit fachgerecht aus den Brandblasen abfliessen zu lassen. Aufgrund von Infektionsgefahr ist davon abzuraten, sie selbst zu öffnen.

Am anfälligsten für Sonnenbrände ist die Haut von Kindern, insbesondere von Kleinkindern und Neugeborenen, da diese sehr empfindlich und dünn ist. Säuglinge sollten daher nie direktem Sonnenlicht ausgesetzt sein. Falls es trotzdem zu einem Sonnenbrand kommt, empfiehlt es sich, den Rat eines Kinderarztes beizuziehen.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Medgate. Medgate ist einer der führenden Dienstleister für integrierte ambulante Gesundheitsversorgung in der Schweiz.

gesundheit heute
wohldosiert informiert

Eine Sendung der Basler Zeitung



Weltbummlerin mit 92 – Charlotte Peter

Mit Dr. Jeanne Fürst

Die Sendung ermöglichen: Universitätsklinik Balgrist, Implantat Stiftung Schweiz, Interpharma, TopPharm AG, Violler AG.

Charlotte Peter ist Historikerin, Journalistin, Buchautorin und Reiseleiterin und dies bis heute – mit 92 Jahren. Die Weltbummlerin hat über hundert Länder bereist und dabei eine Vorliebe für fernöstliche Länder entwickelt. Sie ist eine gute Beobachterin, weiss andere Lebensformen zu schätzen und findet immer wieder neue Zugänge zu Ästhetik, Kunst und Philosophie. Charlotte Peter hat gelernt, innere Grenzen zu überwinden und offen zu sein für alles Neue.

Gesundheit heute:
Samstag, 25. Juni 2016, 18.10 Uhr, auf SRF 1

Zweitausstrahlung auf SRF 1:
Sonntag, 26. Juni 2016, 9.30 Uhr

Mehrere Wiederholungen auf SRFinfo

Weitere Informationen auf
www.gesundheit-heute.ch